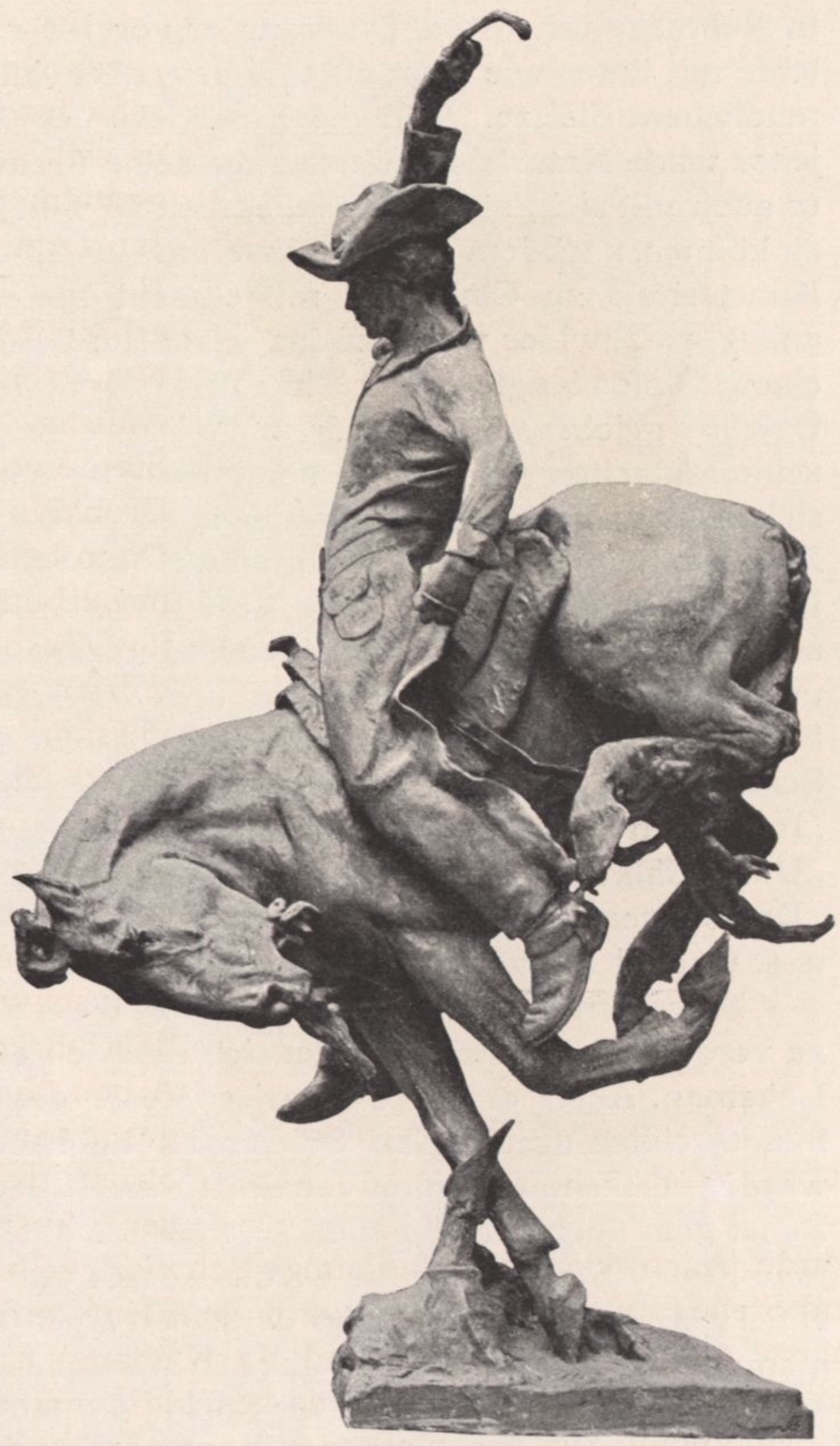
geboren. Seine künstlerische Ausbildung hat er zum Teil hier, zum Teil in Paris empfangen. Er war auch schon auf der Pariser Weltausstellung durch seine Gruppen am Portikus des Nationalpavillons vertreten. „Der Sonnenschwur“ und der letzte Akt des Moqui-Schlangentanzes wird vielen erinnerlich geblieben sein. Er errang sich damals schon die silberne Medaille. Die ungemein charakteristische Auffassung, die eigenartige Schönheit, die er seinen Naturkindern mit ihren sehnigen Gliedern und ihren muskulösen Zügen zu verleihen weiss, haben ihn rasch für diese Spezialität berühmt gemacht. Aber auch in anderen Sphären drückt sich der ideale Schwung der Mac Neil'schen Auffassung mit viel Glück aus. Dies bewies die höchst ideenreiche und schön gruppierte lebensvolle Komposition „Vom Chaos zur Dämmerung“, ein Hochrelief, welches die eben stattgehabte Skulpturenausstellung schmückte.



Solon H. Borglum, Wildes Bronco

Ein anderer der Jungen könnte einen schier verleiten, eine abenteuerliche Geschichte aus dem westlichen Leben zu schreiben, statt eine Künstlerbiographie, richtiger beides in einem. Es ist Solon H. Borglum, dieses Kind des wilden Westens. Borglum hat erst jahrelang auf dem Ransch gelebt, von aller Kunst und Kultur ferne, bis er plötzlich zu zeichnen anfing und dann nicht mehr los davon konnte, vom westlichen Leben aber auch nicht, und so mehrere Jahre beides vereinigte, indem er ein kleines Atelier in Santa Ana bezog, sich aber nur Sonntags daselbst aufhielt und während der ganzen übrigen Woche hinauspilgerte in die Saddleback-Berge, welche Santa Ana